

und ihm für Freuden bald die Hände, bald die Füße küßten! — Sie blieben so lange bei ihm, bis sie ihre Hütte wieder aufgebaut hatten. Zeitlebens vergaßen sie die Wohlthat nicht, welche ihnen Gutherz erwiesen hatte, und suchten auf alle mögliche Art, ihm ihren Dank zu erkennen zu geben.

Welcher dünket euch unter diesen, der der Nächste gewesen sey derer, die durchs Feuer verunglückt waren?

Antwort: der die Barmherzigkeit an ihnen that. —

Nun so gehet hin und thut desgleichen!

### Wie sehr man Ursache hat, mit jeder Einrichtung der Natur zufrieden zu seyn.

Ach, warum ist es doch so brennend heiß! sagte Röschen zu ihrer Mutter, und trocknete den Schweiß von der triefenden Stirn und von den glühenden Wangen. — (Es war einer der heißesten Erndtetage.) Fast kann ich nicht mehr athmen. — „Warum es so heiß ist, mein Kind, kann ich dir in einigen Wochen besser sagen, als jetzt, sprach die Mutter; jetzt will ich dich bloß erinnern, daß es Gott ist, der's so heiß werden läßt, und daß dieser gütige Vater nichts thut oder geschehen läßt, das uns nicht gut wäre.“ — Röschen schwieg, und glaubte ihrer Mutter, von der sie immer die Wahrheit gehört hatte. — Auch bemüdete sie sich, die Beschwerden der Hitze, die noch eine Zeitlang anhielt, mit vieler Geduld zu ertragen. — Der Monat August floh dahin, und mit ihm die Hitze. Die kühleren Lüfte und der mildere Sonnenschein des Septembers lockten Röschen täglich in den Garten. Das Obst war nun reif, und man begann auch hier die Erndte. Röschen bewunderte die reizende Pracht der Aepfel, Birnen und Pflaumen, und über die Süßigkeit ihres Geschmacks gieng nichts. Der Honig selbst dünkte ihr nicht süßer. Ach! Mutter, wie so herrliche Früchte hat Gott uns geschenkt! rief Röschen. Wie gütig muß er seyn! Wie lieb muß er uns haben! — Ja, mein Kind; aber da sieh nun einmal, fast hättest du mit ihm gezürnet, als er sie uns geben wollte. — Wisse nun: eben die Hitze, die dich fast ungeduldig machte, gab unsern Früchten die reizende Farbe und den herrlichen Geschmack.